

# Ein Stück Münster im Schädel

Neurochirurgen am Clemenshospital entdecken neue Knochenstrukturen



**Hamid Borghei-Razavi** und Prof. Uta Schick entdeckten mit Kollegen aus Schweden und dem Iran die „Münster Correlation“.

RMS11-V1

**MÜNSTER.** Dass jeder Münsteraner ein Stück seiner Heimatstadt im Herzen mit sich trägt, ist eine schöne Vorstellung, aber wohl nur schwer zu beweisen. Dass jeder Mensch auf der Welt ein Stück Münster in seinem Kopf birgt, ist jedoch seit Kurzem eine wissenschaftliche Tatsache, schreibt das Clemenshospital in einer Pressemitteilung. Neurochirurgen des Krankenhauses entdeckten gemeinsam mit Ärzten des Stockholmer Karolinska-Instituts und der Uniklinik Teheran einen anatomischen Zusammenhang zwischen bestimmten

Knochenstrukturen im menschlichen Schädel und taufen diesen „Münster Correlation“, heißt es.

Diese Korrelation beschreibe einen wichtigen Zusammenhang zwischen der Lage bestimmter Schädelknochen, der bei der Planung von Operationen an der Schädelbasis, zum Beispiel bei einer Tumorerkrankung im Kleinhirnbrückenwinkel, von Bedeutung ist. Schriftlich gratulierte Oberbürgermeister Markus Lewe der Chefärztin Prof. Dr. Uta Schick und dem Neurochirurgen Hamid Borghei-Razavi zu ihrer Entdeckung.